

Titanium-Blatt

Freundeskreis Botanische Gärten der Universität Bonn e.V.



Ausgabe 58 – Dezember 2019

Liebe Freundeskreismitglieder,

In der Weihnachtszeit werden Misteln (*Viscum album*) immer häufiger als Dekoration genutzt. Sie haben etwas Magisches und gelten seit Menschengedenken als Zauberpflanzen und sollten sowohl vor Krankheiten schützen als auch einen positiven Einfluss auf die Fruchtbarkeit haben. Daher wohl auch der Brauch, sich unterm Mistelzweig zu küssen. Starke überirdische Kräfte wurden der Mistel auch deshalb zugeschrieben, weil sie so auffällig anders ist: Sie wächst auf Ästen verschiedener Baumarten, hat mit der Erde keine Berührung und ist selbst im Winter grün. Die Mistel keimt besonders gut auf Apfelbäumen, Pappeln, Weiden und Linden. Dank ihrer weichen Borke ermöglichen es die Wirtsbäume dem jungen Keimling, problemlos bis ins Holz einzudringen. Von dort versorgt sich die Mistel dann über spezielle Saugwurzeln mit lebensnotwendigen Nährsalzen und Wasser. Da sie mit Hilfe ihrer grünen Blätter selbst Nährstoffe produzieren kann, wird sie als Halbschmarotzer bezeichnet.

Im Schlossgarten sind besonders die Linden, die im Garten an der Straße Am Botanischen Garten stehen, befallen. Alle 5 bis 10 Jahre müssen sie von den Misteln befreit werden. Die Äste könnten sonst unter der Last der Misteln abbrechen und auf die Straße stürzen.

Ganz neu ist die Beobachtung, dass im Schlossgarten eine Schwarzkiefer (*Pinus nigra*) von einer Mistel befallen ist. Offenbar setzen die Trockenperioden auch Kiefern so stark zu, dass sie sich nicht mehr gegen die Ansiedlung von Misteln wehren können.

Gerade in den letzten Jahren wurde es immer offensichtlicher: Die Vielfalt des Lebensraums um uns herum nimmt beträchtlich ab.

Umso wichtiger ist es, unsere Kinder möglichst früh an die Faszination der Pflanzenwelt heranzuführen, sie erleben zu lassen, wie wertvoll und erhaltenswert Pflanzen in ihrem Lebensumfeld sind.

Das wird im kommenden Jahr verstärkt Lara Weiser tun. Ab 1. Oktober hat sie die Leitung der „Grünen Schule“ übernommen und wird sie weiterentwickeln.

Die Nacht-Öffnung des Schlossgartens an Halloween hat gezeigt, dass bei einem solchen Anlass Kinder und Jugendliche in den Botanischen Garten gelockt werden können, die an einem normalen Öffnungstag vermutlich nicht kämen. Diese neuen „Kunden“ wollen wir künftig noch stärker an uns binden.

Damit so etwas erfolgreich gelingen kann, braucht es auch immer wieder den Einsatz von Freiwilligen. An all die, die bei Halloween im Einsatz waren, ergeht ein ganz herzlicher Dank. Aber auch für das nächste Jahr suchen wir Ehrenamtler für die Aufsicht in den Botanischen Gärten, ebenso wie für die Betreuung des Info-Standes, der 2020 neu gestaltet werden soll. Melden Sie sich dazu bitte im Freundes-

kreis-Büro. Ehrenamtlicher Einsatz ist fürwahr Arbeit, aber er macht auch viel Spaß, zumal auch ständig etwas im Garten neu gestaltet wird und sich entwickelt.

So konnte inzwischen das Rhododendron-Rondell mit Unterstützung des Freundeskreises und der Prof. Dr. Rolf



Mistel *Viscum album*

Foto: W. Lobin

und Dr. Gisela Dederich-Stiftung fertiggestellt werden. Die Neuanlage ist sehr schön geworden und beeindruckt, auch wenn die Pflanzen noch relativ klein sind. Auch die Moorbeetanlage für Karnivoren hinter dem Viktoriahaus ist fertig. Und 2020 wird sich sicherlich einiges Neues im Nutzpflanzengarten tun.

Zuletzt bleibt mir nur noch, Ihnen eine besinnliche Adventszeit, fröhliche Weihnachten und für 2020 Glück, Gesundheit und Zufriedenheit zu wünschen. Und natürlich viel Freude an den Botanischen Gärten und dem Programm des Freundeskreises. Ich freue mich auf viele Begegnungen mit Ihnen.

Dr. Maria Hohn-Berghorn

Oh Tannenbaum...

Wann damit begonnen wurde, zu Weihnachten einen grünen Baum zu schmücken und in den Wohnstuben aufzustellen, lässt sich kaum sagen. Schon die Römer schmückten ihre Häuser zur Jahreswende mit immergrünen Lorbeerzweigen, das sollte gut für die Gesundheit sein und gegen böse Geister helfen. Mangels Lorbeerblättern schmückten die Deutschen im Mittelalter zur Gefahrenabwehr ihre Häuser mit immergrünen Zweigen von Mistel, Eibe, Stechpalme, Wacholder, Tanne oder Fichte. Dass ein ganzer Baum im Haus aufgestellt und geschmückt wurde, das gab es zuerst nur in adligen oder großbürgerlichen Familien. Erst Ende des 18. Jahrhunderts verbreitete sich dieser Brauch. Die Auswanderer brachten den Weihnachtsbaum mit nach Amerika und von dort aus ging er in die ganze Welt.

Der deutsche Weihnachtsbaum war bis zum Ende der fünfziger Jahre fast immer die europäische Gemeine Fichte (*Picea abies*), auch wenn sie wegen ihrer rotbraunen Rinde häufig als Rottanne bezeichnet wird. Sie ist der billigste „Tannenbaum“, aber er nadelt im geheizten Weihnachtszimmer auch sehr schnell. Heute sind nur noch 7 Prozent der Bäume Fichten. Später bevorzugten die Deutschen eine „Edeltanne“ (*Picea pungens* ‚Glauca‘), die aber auch eine Fichte ist und aus Nord-Amerika kommt. Sie hat heute einen Anteil von ca. 15 Prozent. Dann trat in den achtziger Jahren die Nordmanntanne (*Abies nordmanniana*) ihren Siegeszug in die deutschen Wohnzimmer an, die mittlerweile einen Marktanteil von fast 80 Prozent hat. Sie kommt aus dem Kaukasus und wird nur als Weihnachtsbaum angebaut. Sie wächst sehr gleichmäßig und langsam und braucht bis zu 15 Jahren um 2,50 Meter groß zu werden. Deshalb ist sie auch sehr teuer. Sie hält sich zwar gut, aber leider duftet sie nicht nach Tannengrün wie die Fichten.

Drei Prozent der Bäume sind Edeltannen (*Abies procera*), auch Nobilistanne (*Abies nobilis*) genannt, die intensiv nach Orange duften. Den Rest teilen sich die besonders gut duftenden Kiefern mit anderen Tannenarten wie Koloradotanne und Korreantanne. Bedauerlicherweise dringt der Plastikbaum immer öfter auch in die heimischen Wohnzimmer ein. Schon 12 Prozent aller Weihnachtsbäume im privaten Bereich sind künstlich.

Obwohl man Plastikweihnachtsbäume mehrere Jahre benutzen kann, sieht es mit ihrer Ökobilanz schlecht aus. Bei der Produktion und beim Transport – 80 Prozent kommen aus Fernost – wird viel Energie verbraucht, hinzu kommen die Entsorgungskosten. Die Weihnachtsbäume in der Kultur binden dagegen auf 1 Hektar in zehn Jahren 145 Tonnen Kohlendioxid, 300 Tonnen Staubpartikel und sorgen für 100 Tonnen Sauerstoff.

90 Prozent der jährlich verkauften rd. 24 Millionen Weihnachtsbäume kommen aus Deutschland.

Die Nadelbäume leiden natürlich auch unter der Trockenheit vor allem der beiden letzten Sommer. Die neu gepflanzten Bäume gehen ein, die älteren

werfen die Nadeln der Vorjahre ab und werden innen kahl, die Triebe bleiben kurz.

Die letzten Jahre haben den Fichten in unserem Raum arg zugesetzt. Im Kottenforst mussten fast alle Fichten abgesägt werden, weil sie der Trockenheit und Wärme nicht mehr gewachsen waren, dann gab



Apachenkiefer (*Pinus engelmannii*)

Foto: Ingrid Fuchs

der Borkenkäufer ihnen den Rest. Auch in den Botanischen Gärten mussten Nadelbäume entfernt werden, die stark unter den klimatischen Bedingungen gelitten hatten. Zuletzt musste leider die Schlangenhautkiefer (*Pinus heldreichii*), die im Alpinum vor den Gewächshäusern stand, gefällt werden, weil sie krank war und übermäßig viel Harz absonderte.

Im Koniferetum des Schlossgartens wurden trotzdem verschiedene Tannen und Fichten nachgepflanzt, denn auch die klassischen Nadelbäume sollen hier zu sehen sein. Außerdem werden sie für die Lehre, die Bestimmungsübungen der Studierenden, gebraucht. Sie haben jetzt eine Höhe von gut einem Meter. Auch die schöne seltene Apachenkiefer (*Pinus engelmannii*) wurde hier neu gesetzt. Sie kommt aus den USA, wächst langsam und hat sehr lange bis zu 20 cm lange Nadeln. Weil große Exemplare unerschwinglich sind, wurde sie vor drei Jahren noch sehr klein gekauft und dann in der Baumschule der Botanischen Gärten großgezogen.

Ingrid Fuchs

Weihnachtsbaumaktion 2019

Ab Freitag, 20. Dezember bis Sonntag, 22. Dezember, jeweils von 11.00 bis 16.00 Uhr, Bonn-Poppelsdorf, gegenüber der Ecke Carl-Troll-Straße/Kekuléstraße gibt die Landwirtschaftliche Fakultät der Universität wieder Fichten und Kiefern verschiedener Größen gegen eine Spende ab. Die Bäume stammen von Flächen in der Eifel, die jetzt renaturiert werden. Auf Wunsch wird der Baum mit Lastenrädern und Lastenanhängern CO2-frei zu Ihnen nach Hause gebracht. Eine Anreise mit dem Auto ist also nicht notwendig.

Lara Weiser: Neue Leiterin der Grünen Schule

Lara Weiser ist 1989 in Leverkusen geboren. Sie beendete ihre Realschulbildung und besuchte danach ein Berufskolleg, um gleichzeitig Abitur und eine Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin zu machen. Im Anschluss daran folgte von 2010 bis 2014 das Lehramtsstudium für Grund-, Haupt- und Realschulen (Schwerpunkt Grundschule) mit den Fächern Naturwissenschaften, Deutsch und Mathematik an der Universität zu Köln. Seit Januar 2015 ist sie in der Biologiedidaktik der Universität Bonn tätig und darüber hinaus in der Grünen Schule der Botanischen Gärten der Universität Bonn aktiv. Am 20. November, hat sie an der Universität Bonn promoviert. Herzlichen Glückwunsch!

Seit dem 1. Oktober arbeitet Lara Weiser an einem Forschungsprojekt der Universität Bonn mit dem Schwerpunkt Biologievermittlung an außerschulischen Lernorten. Im Rahmen dieser Forschungsarbeiten betreut sie die Grüne Schule. Diese Stelle wird drei Jahre lang von der Universität finanziert. Nach diesen drei Jahren sollte die Grüne Schule auf eigenen Beinen stehen mit einer gesicherten Personalstelle.

Damit das gelingt, wird Lara Weiser Angebote entwickeln, die die Bedürfnisse und Rahmenbedingungen der pädagogischen Praxis berücksichtigen. „Meine Stelle ist dafür da, eine Strategie zu entwickeln und zu forschen; diese Grüne Schule nachhaltig aufzubauen und Angebote zu entwickeln, die es so bisher noch nicht gegeben hat. Das ist meine Hauptaufgabe hier als neue Leiterin der Grünen Schule. Es ist außerdem Teil meiner Forschungstätigkeit, Beziehungen zu Schulen und Kindergärten aufzubauen.“

Um Räumlichkeiten zu schaffen, müssen Umbauten vorgenommen werden. Diese Arbeiten im Untergeschoss des Verwaltungsbaus der Botanischen Gärten sollen im nächsten Jahr beginnen und bis zum Ende des Jahres 2020 abgeschlossen sein. Dazu gehören Abbruch- und Rohbauarbeiten, neue Böden müssen gelegt werden. Neue Heizungen und Sanitäranlagen werden eingebaut.

Lara Weiser wird also zunächst einmal ohne eine Grüne Lernwerkstatt, d. h. ohne Räume, mit ihrem Programm beginnen müssen. Im nächsten Jahr muss also improvisiert werden. Aber es wird schon Angebote für Programme geben, die dann überwiegend draußen stattfinden. Grundsätzlich steht ja ohnehin das Lernen an den konkreten Pflanzen im Garten im Fokus, so dass die Lernwerkstatt diese Angebote nur ergänzt und bereichert und Angebote über das ganze Jahr und bei jedem Wetter sicherstellt. Ferienprogramme ohne Raum sind im Sommer unproblematisch. Viel Einfallsreichtum ist gefragt, wenn auch Forscher-AGs

gemacht werden sollen, zu denen die Schüler regelmäßig kommen.

In den letzten Jahren hat Lara Weiser mit Grundschulen und Kindergärten gemeinsame Projekte entwickelt. In den Botanischen Gärten haben Kinder einen



Grüne Schule:
Traumjob für Lara Weiser

Raum, in dem sie einmal „anders“ lernen können. Die Grüne Schule soll keine Schule im landläufigen Sinne sein. Die Kinder sollen sich in den Botanischen Gärten nach ihrem Interesse mit den Pflanzen beschäftigen, ohne Zeit- und Notendruck. Pflanzen sind hervorragende Objekte, um mit Kindern die Natur zu entdecken.

„Das was ich tue, mache ich unglaublich gerne. Es ist für mich mehr als ein Beruf. Ich bin sehr froh, dass ich so etwas gefunden habe: Etwas machen, das man gerne tut und sinnvoll ist. Ich halte es für eine unglaublich gute Sache und bin bereit, dafür Energie und Zeit einzubringen. Ich bin selber interessiert an der Natur und arbeite gern mit Kindern, das

macht mir große Freude. Das alles zusammen ist der perfekte Job für mich, diese Kombination von Forschung und praktischer Arbeit.“

Natürlich wird es auch weiterhin Führungen geben. Die Nachfrage von Gruppen nach maßgeschneiderten Führungen ist nach wie vor groß. Auch die im Jahresprogramm des Freundeskreises angebotenen Führungen sind in der Regel gut besucht.

Nach der Jahreshauptversammlung des Freundeskreises am 13. Februar 2020, um 19.00 Uhr, wird Lara Weiser einen Vortrag über ihren Forschungsschwerpunkt halten: „Back to the roots – Wie man Naturinteresse in der frühen Kindheit fördert“.

Ein guter Grundstock für die Finanzierung der Grünen Lernwerkstatt ist schon gelegt. Wenn auch Sie zur Finanzierung beitragen wollen, können Sie direkt auf das Stiftungskonto der Bonner Universitätsstiftung spenden: Sparkasse KölnBonn DE13 3705 0198 1902 6271 48, Verwendungszweck: Jubiläumsprojekt 50933

Ingrid Fuchs

Mit vollem Einsatz – Ehrenamt in den Botanischen Gärten

Wollten Sie nicht immer schon einmal Ihre Kenntnisse aus dem Erste-Hilfe-Kurs auffrischen? Bei vielen liegt der letzte Kurs schon weit zurück, meistens wurde er für die Führerscheinprüfung gebraucht und absolviert.

Jetzt haben Sie die Gelegenheit, wieder einen Erste-Hilfe-Kurs zu machen. Den brauchen Sie nämlich, um ehrenamtlich bei der Gartenaufsicht, dem Besucherservice der Botanischen Gärten im Sommer dabei zu sein.

In der Sommersaison vom 1. April bis zum 31. Oktober sind die Gärten auch sonntags geöffnet. Die Kosten für das erforderliche Aufsichtspersonal an diesen Sonntagen wären von den Botanischen Gärten allein nicht aufzubringen.

Seit Jahren stellen sich deshalb Freundeskreismitglieder zur Verfügung, die zusammen mit einer bezahlten Aufsichtskraft dafür sorgen, dass die Gartenordnung eingehalten wird und nicht etwa Pflanzen mitgenommen, Abfälle verstreut oder Picknicks auf dem Rasen abgehalten werden. Sie sind Ansprechpartner für die Gäste in den Botanischen Gärten, sie wissen, wo etwas spektakulär

blüht, aber auch wo die Toiletten sind. Damit sich alle ehrenamtlichen Helfer an ihrem neuen „Arbeitsplatz“ richtig gut auskennen, gibt es eine gründliche und umfassende Einarbeitung.

Für „Krisenmanagement“, wenn jemand einen Schwächeanfall erleidet oder stürzt, ist der Erste-Hilfe-Kurs nötig. Aber keine Angst, trotz der vielen Besucher an Sonntagen müssen diese Kenntnisse kaum angewandt werden.

Damit die Besucher auch gleich erkennen, dass sie eine „Amtsperson“ vor sich haben, gibt es eine schicke einheitliche Dienstkleidung mit Namensschild.

Wenn Sie nun Lust bekommen haben, an einem der schönsten Orte in Bonn ehrenamtlich in einem netten Team für mindestens 20 Stunden in der Sommersaison tätig zu sein, **melden Sie sich doch einfach bis spätestens 10. Januar 2020 per Mail unter: botgart@uni-bonn.de**

Der Erste-Hilfe-Kurs wird Anfang Februar stattfinden, danach kommt die Einarbeitung und am Sonntag, dem 5. April 2020, geht es dann mit vollem Einsatz los.

Ein schön-gruseliger Halloween-Abend

Am 31. Oktober um Punkt 17 Uhr war es so weit: Halloween im Schlossgarten! Am Eingang drängelten sich kleine und große gruselige Gestalten und begehrten Einlass. Sie wollten endlich einmal einen echten Halloween-Kürbis schnitzen, sich bei Grusel-Märchen im dunklen Garten so richtig gruseln, den mystischen Klängen des Didgeridoo lauschen und bei der Taschenlampenführung Dinge entdecken, die im Dunkeln ganz anders aussehen als am Tage.

Gekommen waren mehr als 900 zahlende Erwachsene, die so ungefähr 1.400 Kinder mitbrachten. Genau weiß man es nicht, weil Kinder und Freundeskreismitglieder keinen Eintritt zu zahlen brauchten.

80 Kürbisse wurden verkauft und an Ort und Stelle in wunderbare Kürbisgesichter verwandelt. Brezeln und Suppe waren ausverkauft – aber ganz egal, die Stimmung war wunderbar.

Das ist den gut gelaunten Besuchern zu verdanken, die auch längere Wartezeiten an der Kasse mit

Humor nahmen, aber natürlich auch all den vielen Helfern aus den Gärten und aus dem Freundeskreis. Das war eine tolle Leistung!

Das nächste Halloweenfest mit phantastischen Überraschungen wird es wieder im übernächsten



Kürbisgesichter: Eines schöner als das Andere

Foto: Ingrid Fuchs

Jahr geben, alternierend mit dem Tag der Artenvielfalt, der am Sonntag, dem 24. Mai 2020, mit vielen neuen Ständen, interessanten Informationen und Mitmachaktionen für Kinder stattfinden wird.

Ingrid Fuchs

Öffnungszeiten der Botanischen Gärten

Sommer 1. April bis 31. Oktober: täglich außer samstags von 10.00 Uhr – 18.00 Uhr

Jeden Donnerstag Spätöffnung bis 20.00 Uhr (außer an Feiertagen)

Führungen: Im Sommer finden an Sonn- und Feiertagen um 15.00 Uhr allgemeine Führungen statt

Winter 1. November bis 31. März: Montag bis Freitag von 10.00 Uhr - 16.00 Uhr

Samstags sind die Gärten geschlossen

Wichtige Kontaktdaten:

„Grüne Schule der Botanischen Gärten Bonn“: Lara Weiser
Anmeldungen für Gruppenführungen Telefon: 0228-73 47 22, e-Mail: gruene.schule@uni-bonn.de

Gartensekretariat Telefon: 0228-73 55 23

Ingrid Fuchs, Redaktion Titanum-Blatt, Telefon: 0228-9 51 61 44, E-Mail: fuchs-bonn@t-online.de